

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 1 Mk., monatlich 36 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1.20 Mk., durch den Postboten und Land 1.40 Mk. Einzelnummern 5 Pf.
Ersteinst. vierteljährlich 5 mal samstags früh 8 Uhr, mit Wochenausgabe der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Verlagshäusern am Tage vorher abends 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit
Wöchlicher Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handels-
beilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum 9 Pf., für zwei 10 Pf., für drei 11 Pf., für vier 12 Pf., für fünf 13 Pf., für sechs 14 Pf., für sieben 15 Pf., für acht 16 Pf., für neun 17 Pf., für zehn 18 Pf., für elf 19 Pf., für zwölf 20 Pf., für dreizehn 21 Pf., für vierzehn 22 Pf., für fünfzehn 23 Pf., für sechzehn 24 Pf., für siebenzehn 25 Pf., für achtzehn 26 Pf., für neunzehn 27 Pf., für zwanzig 28 Pf., für einundzwanzig 29 Pf., für zweiundzwanzig 30 Pf., für dreiundzwanzig 31 Pf., für vierundzwanzig 32 Pf., für fünfundzwanzig 33 Pf., für sechsundzwanzig 34 Pf., für siebenundzwanzig 35 Pf., für achtundzwanzig 36 Pf., für neunundzwanzig 37 Pf., für dreißig 38 Pf., für einunddreißig 39 Pf., für zweiunddreißig 40 Pf., für dreiunddreißig 41 Pf., für vierunddreißig 42 Pf., für fünfunddreißig 43 Pf., für sechsunddreißig 44 Pf., für siebenunddreißig 45 Pf., für achtunddreißig 46 Pf., für neununddreißig 47 Pf., für vierzig 48 Pf., für einundvierzig 49 Pf., für zweiundvierzig 50 Pf., für dreiundvierzig 51 Pf., für vierundvierzig 52 Pf., für fünfundvierzig 53 Pf., für sechsundvierzig 54 Pf., für siebenundvierzig 55 Pf., für achtundvierzig 56 Pf., für neunundvierzig 57 Pf., für fünfzig 58 Pf., für einundfünfzig 59 Pf., für zweiundfünfzig 60 Pf., für dreiundfünfzig 61 Pf., für vierundfünfzig 62 Pf., für fünfundfünfzig 63 Pf., für sechsundfünfzig 64 Pf., für siebenundfünfzig 65 Pf., für achtundfünfzig 66 Pf., für neunundfünfzig 67 Pf., für sechzig 68 Pf., für einundsechzig 69 Pf., für zweiundsechzig 70 Pf., für dreiundsechzig 71 Pf., für vierundsechzig 72 Pf., für fünfundsechzig 73 Pf., für sechsundsechzig 74 Pf., für siebenundsechzig 75 Pf., für achtundsechzig 76 Pf., für neunundsechzig 77 Pf., für siebenzig 78 Pf., für einundsiebzig 79 Pf., für zweiundsiebzig 80 Pf., für dreiundsiebzig 81 Pf., für vierundsiebzig 82 Pf., für fünfundsiebzig 83 Pf., für sechsundsiebzig 84 Pf., für siebenundsiebzig 85 Pf., für achtundsiebzig 86 Pf., für neunundsiebzig 87 Pf., für achtzig 88 Pf., für einundachtzig 89 Pf., für zweiundachtzig 90 Pf., für dreiundachtzig 91 Pf., für vierundachtzig 92 Pf., für fünfundachtzig 93 Pf., für sechsundachtzig 94 Pf., für siebenundachtzig 95 Pf., für achtundachtzig 96 Pf., für neunundachtzig 97 Pf., für neunzig 98 Pf., für einundneunzig 99 Pf., für zweiundneunzig 1.00 Pf., für dreiundneunzig 1.01 Pf., für vierundneunzig 1.02 Pf., für fünfundneunzig 1.03 Pf., für sechsundneunzig 1.04 Pf., für siebenundneunzig 1.05 Pf., für achtundneunzig 1.06 Pf., für neunundneunzig 1.07 Pf., für hundert 1.08 Pf.

Nr. 269.

Mittwoch den 15. November.

1905.

Zur Lage in Russland.

Mit dem Wlitschen Reformwerk geht es vorwärts, wenn auch noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Wichtig ist aber, zu wissen, daß Graf Witte auf den festen Bestand des Kaisers zählen kann, der jetzt endgültig sich den Fängen der Reaktionsäre entwandten hat. In einem Petersburger Telegramm der „Köln. Zig.“ vom Sonnabend heißt es: In solchen Kreisen, die sowohl dem Hofe als auch dem Grafen Witte nahe stehen, wird die Beförderung nicht geteilt, daß die liberale Wlitsche Herrschaft Gefahr liefe, durch eine reaktionäre aufgelöst zu werden. Graf Witte hat sich dahin geäußert, daß der Zar nicht nur den Reformvorschlügen zugestimmt, sondern auch nach reiflicher Ueberlegung erklärt habe, er sei innerlich von der Notwendigkeit des liberalen Reformwerkes tief überzeugt. Dementsprechend habe auch der Zar zu allen Reformen seine Zustimmung gegeben, weil er fest daran glaube, daß er damit sowohl den Interessen seines Volkes als auch seinen eigenen am besten dienende.

Die erste Sitzung des neuen Ministerrats unter Vorsitz des Grafen Witte hat am Sonnabend stattgefunden. Am Sonntag abend trat der Ministerrat abermals zusammen, um, wie die „Petersb. Telegraphen-Agent.“ berichtet, die Frage, betreffend die Pressefreiheit zu Ende zu beraten.

Zum Verweiser des Ministeriums des Innern ist, wie die „Petersb. Telegraphen-Agent.“ meldet, der bisherige Gehilfe des Ministers des Innern Senator Durnow am Sonntag ernannt worden. Auch ernannte ihn der Kaiser gleichzeitig zum Mitglied des Reichsrats.

Graf Lambsdorff bleibt im Kabinett Witte Minister des Auswärtigen. Die „Petersb. Telegraphen-Agent.“ ist ausdrücklich ermächtigt, die Meldung auswärtiger Blätter über den bevorstehenden Rücktritt des Grafen Lambsdorff als aus der Luft gegriffen zu erklären.

Der Heilige Synod fordert in einem neuen Passoralbrief an das russische Volk zur Verhütung auf, damit kein Bürgerkrieg entstehe.
Auch die russische Armee soll ihren Anteil an der Reform-Aera haben. Wie der „Russische Invalide.“ meldet, sind Maßnahmen zur Verbesserung der Verpflegung und der Lebenshaltung der Unteroffiziere, worauf der Kaiser seit 1898 mehrmals die Aufmerksamkeit des Kriegesministeriums gerichtet habe, jetzt der Bewilligung nähergerückt. Außer der Erhöhung des Soldes der Unteroffiziere und der Verbesserung der Verpflegung sei auch die Verkürzung der aktiven Dienstzeit um etwa ein Jahr in Aussicht genommen.

Eine weitere Verbesserung der Gesamtlage in Petersburg und in der Provinz wissen Telegramme der „Petersb. Telegr.-Agent.“ vom Sonnabend und Sonntag zu melden, doch fehlt es auch nicht an Nachrichten, die zeigen, daß sie und da noch viel revolutionäres Feuer unter der Asche glimmt.

In Petersburg verlief trotz der über bevorstehende Unruhen und Judenmassaker in Petersburg und Moskau verbreiteten Gerüchte der Sonntag ruhig. Aus vielen Städten der Provinz liefen ebenfalls Nachrichten über vollständige Ruhe ein. In Warschau herrschte aus Anlaß ähnlicher Gerüchte eine erregte Stimmung; jedoch sind bis zum Abend keine Aufregungen vorgekommen. Infolge der wieder eintretenden Ruhe ist in Kremenstschug, Tiflis und in dem Tifliser Kreis der Belagerungszustand aufgehoben worden. In Dorpat hat die Militärmacht ihre Vollmachten betreffend Aufrechterhaltung der Ordnung den Zivilbehörden allein überlassen. In Batum ist der Eisenbahnverkehr wiederhergestellt. Auch in Elisabetgrad ist die Ordnung wieder hergestellt. In Wassilkow und in den benachbarten Dörfern entfielene Unruhen, die gegen die Juden gerichtet waren, sind energisch unterdrückt worden.

In Odessa ist der Freitag dank den energischen Maßnahmen, die der Generalgouverneur nacheinander getroffen hat, ziemlich ruhig verlaufen. Es herrscht jedoch in der Bevölkerung noch immer eine gewisse erregte Stimmung. Zu demagogischen Zwecken wurden Gerüchte ausgebreitet, die Universität sei in ein Lager von Gewehren und Bomben verwandelt, die dort für revolutionäre Zwecke aufgespeichert würden. Infolge dessen haben die Professoren der Universität in Anwesenheit von Vertretern der Stadtverwaltung und der Handelswelt eine genaue Untersuchung sämtlicher Universitätsräumlichkeiten vorgenommen, wobei der Beweis erbracht wurde, daß diese Gerüchte vollständig unbegründet sind. Nach den letzten Nachrichten aus Odessa ist die Stadt ruhig und die Ausländer verlassen die Schiffe, auf die sie sich geschlüpft hatten.

Generalgouverneur von Finnland soll dem Blatt „Helsingfors Posten“ zufolge Fürst Swiatopolk Mirski an Stelle des Fürsten Dolenski werden, dessen Entlassungsgesuch bewilligt sei. Fürst Swiatopolk Mirski ist zur Ende Januar d. J. in Ungnade entlassene frühere liberale Minister des Innern.
In Helsingfors soll es nach in Petersburg vorliegenden Privatmeldungen am Sonnabend wieder zu ersten Anhörungen gekommen sein.

Ein Attentat wird aus Moksiew durch die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ berichtet. Die Frau des Statrates Gersky verübte am Sonnabend einen Anschlag auf den Gouverneur Kriegenberg und verunmündete durch zwei Revolvererschüsse an einem Arm und am Unterleib. Die Frau, die verhaftet wurde, beging die Tat in dem Empfangsalon des Gouverneurs, in den sie sich unter dem Namen einer Baronin Meindorf eingang verhascht hatte.

Die Matrosenrevolte in Kronstadt ist völlig unterdrückt. Wie aus Kronstadt gemeldet wird, ist die Stadt ruhig; die Maschinengewehre sind von den Straßen zurückgezogen worden, auch sieht man weniger Soldaten in der Stadt. Die Matrosen fahren mit der Ablieferung der Waffen fort. Auf Befehl des Marineministers werden die Meutereen unter besonderen Bedingungen zu einer langwierigen Eschafot eingekerkert werden. Nach während der Unruhen entwendeten Vermögensgegenständen sind energische Nachforschungen seitens der Behörden im Gange.

Dem Grafen Witte sind nach der „Petersb. Telegr.-Agent.“ aus verschiedenen Teilen Polens Erklärungen betreffend volle Autonomie Polens zugegangen. Unter anderem erhielt er am 11. d. Mts. ein Telegramm aus Kalisz mit der Mitteilung, daß eine zahlreich besuchte Versammlung dort zu dem Schlusse gelangt sei, nur die Einführung einer Konstitution für Polen und volle legislative und administrative Autonomie, sowie Autonomie in Schule und Richterliche und die Berufung eines Landtages nach Warschau auf der Grundlage des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts könne zu einer gesunden Entwicklung des Landes führen. — Ein Telegramm aus Radom setzte Witte davon in Kenntnis, daß eine Versammlung von Bewohnern der Stadt und Umgegend sich für die Autonomie ausgesprochen und beschlossen habe, die sofortige Einberufung einer konstituierenden Versammlung auf Grundlage des allgemeinen gleichen Wahlrechts zu fordern.

Die Antwort aus Petersburg auf solche Forderungen war, daß durch einen Ukas des Kaisers vom Freitag in allen zehn polnischen Gouvernements das Kriegsrecht proklamiert worden ist. Außerdem hat die russische Regierung am Sonntag zur Polenfrage ein Communiqué veröffentlicht, das den festen Entschluß des Zaren und seiner Ratgeber behandelte, nötigenfalls mit Waffengewalt die Polen zur Räson zu bringen.

Wahrscheinlich wird es jetzt in russisch-Polen zu einer Revolution kommen, der gegenüber alles bisherige nur ein Kinderspiel war. Die Agitation zur Verkürzung von Russland ist eben schon so weit ge-

diehen, daß es für die Leiter der Bewegung kein jurid. mehr gibt.

In Warschau versammelte sich Sonntag abend eine größere Menge Jünglinge in der Dronofskistraße, um einen Angriff von antikemistischer Seite, den sie befürchteten, abzuwehren. Militär zerstreute die Menge und gab dabei eine Gewehrpatrone ab, durch die neun Personen getötet wurden.

Politische Uebersicht.

Desterreich-Ungarn. Montag vormittag 10 Uhr traf der König von Spanien mittels Hoffenbergers als Gast Kaiser Franz Joseph auf dem Nordbahnhof zu Wien ein. Zur Begrüßung des Königs hatten sich eingefunden der Kaiser, die Erzherzöge, der österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Madrid, der Kommandant der Stadtkommandant, der Statthalter, der Polizeipräsident, der Bürgermeister, der Präsident und die höchsten Beamten der Nordbahn. In der Ankunftsallee hatte eine Ehrenkompanie des 4. Infanterie-Regiments mit der Fahne und der Musik Aufstellung genommen. Als der Hofzug in die Halle eintraf, spielte die Musik die spanische Hymne. Die Monarchen begrüßten einander herzlich und lästigen sich wiederholt. Der König trug die spanische Kavallerie-Uniform. Der Kaiser und der Kaiser schritten die Front der Ehrenkompanie ab, worauf der Kaiser dem Könige die Erzherzöge und die Würdenträger vorstellte. Der König richtete an jeden einzelnen freundliche Worte. Nachdem der König dem Kaiser die Herren seines Gefolges vorgestellt hatte, bestiegen die Majestäten den vierpferdigen à la Doumont bespannten Wagen und fuhren durch die festlich geschmückten Straßen in die Hofburg, überall von der zahlreichen Menschenmenge mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. Vom Stadtpark bis zur Burg stand ein dichtes Militärspalier. Die Regimentsmusik spielte beim Vorbeifahren der Majestäten die spanische Hymne. In den inneren Gemächern wurde der König von den Erzherzoginnen begrüßt, dann wurde der König in seine Gemächer geleitet, wo sich die Minister zu seiner Begrüßung eingefunden hatten. — Zur Eisenbahnbewegung in Deisterreich wird berichtet: Einem Bericht des Eisenbahnministeriums zufolge hat sich die Lage allgemein gebessert. Die neue Infrastruktur tut ihre Wirkung. Die Zugverspätungen werden geringer. Die Beförderungsleistungen sind behoben. Auch die Verkehrsbehinderungen in den Hauptstationen des Braunkohlengebietes und der Prager Stationen sind beseitigt. In Borsberg ist getreu die passive Aktion beschlossen worden. Gewisse Schwierigkeiten bestehen nur noch auf den Tiroler Anfahrtsstationen an der Südbahn. Aus Prag wird gemeldet: Die Direktion der Staatsbahn hat die Beschränkung des Güterverkehrs von und nach Prag aufgehoben. — Die Wiener Universität ist am Montag wieder eröffnet worden. In einer Bekanntmachung des Rektors werden die Studenten ermahnt, Anhörungen jeder Art, wogu auch demonstrierendes Singen und Schreien gehöre, innerhalb der Universität zu unterlassen, da sonst die Schließung der Universität für das ganze Wintersemester unermesslich wäre. Die Bekanntmachung verweist im übrigen auf die frühere Bekanntmachung des akademischen Senats, welche an dem deutschen Charakter der Universität entfielene festhalte, andererseits aber den Standpunkt gleicher Behandlung aller Studierenden nach den akademischen Gesetzen betone. Diese Grundgesetze habe der akademische Senat in der Sitzung vom 6. d. M. neuerdings vollständig anerkannt. — Die bevorstehende neue ungarische Parlamentskampagne wirkt schon ihre Schatten voraus. Sie dürfte eine der heftigsten werden, die jemals ausgedacht worden sind. Außer Wahlrechtsfrage kommen auch einige Konzeptionen in Frage, die dem reinen Majoranzsystem in nationaler Hinsicht gemacht werden sollen. — Der Budapester Universitäts-senat hat gegen die Anhörung der Anhörungen vom Freitag das Disziplinaver-

fahren eingeleitet. Die Führer der Ausschreitungen sollen für immer von der Subapostel Universität relegiert werden. Zu gleicher Zeit hat der Senat der Universität gegen die jesuitischen Studenten, die am Bahnhofe die aus Lemberg zurückgekehrte Studenten-Deputation insulieren wollten, das Disziplinerverfahren eingeleitet.

Frankreich. Die französische Deputiertenkammer hat am Montag vormittag die Vorlage betr. das Gasmonopol der Stadt Paris mit einigen Abänderungen angenommen.

Belgien. Die belgische Kabinettskrise wurde vorläufig beschworen, da die Regierung sowohl in bezug auf die militärische als die Hofen-vorlage die weitestgehenden Zugeständnisse machte. Nachdem gegen den Wunsch der Regierung die Hofen-vorlage mit 78 gegen 63 Stimmen zur Nachprüfung an einen Spezialausschuss verwiesen worden war, beschloffen die Kammerabteilungen mit 92 gegen 50 Stimmen jetzt nur den Beschlus (20 Millionen) auszuführen, außerdem an den Festungs-krediten empfindliche Erleichterungen vorzunehmen. Die Regierung erhält vorläufig ansatz 180 Millionen für den Hafen nur 20 Millionen und ansatz 108 Millionen für die Festung nur 48 Millionen; wogegen bleibt sie am Ruder, um es auf eine Abstimmung in der öffentlichen Kammerführung ankommen zu lassen.

Spanien. Die spanischen Gemeindevahlen sind am Sonntag in Madrid ruhig verlaufen; gewählt wurden 21 Ministerielle, 5 Republikaner und 2 Sozialisten. Von vielen Städten der Provinz wird dagegen lebhaftere Erregung gemeldet, so namentlich aus der Provinz Logrono und aus Barcelona, wo es zu blutigen Zusammenstößen kam. In Ferrol, Santander, Valladolid und Jerez de la Frontera haben die Republikaner gesiegt.

Marokko. Für den Zutritt der Marokkoflotte ist, wie der „König. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, gutem Vernehmen nach der 15. Dezember in Vorschlag gebracht worden.

Deutschland.

Berlin, 14. Nov. Der Kaiser hörte am Montag vormittag den Vortrag des Kultusministers Endt und des Oberhofmeisters Febr. v. Mirbach. Nachher empfing er den Regierungs-Präsidenten Schilling. Geiern abend 10 Uhr 5 Min. reiten der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung des Kronprinzenpaars von Station Wildpark nach Nürnberg ab, um an den dort stattfindenden Festlichkeiten teilzunehmen.

— Der preussische Landtag wird „dem sicherem Vernehmen“ der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge zum 5. Dezember einberufen werden. Den berechtigten Wünschen der Abgeordneten, daß der Zeitpunkt des Beginns der neuen Landtagsession so zeitig mitgeteilt wird, daß sie in Masse ihre privaten und geschäftlichen Dispositionen treffen können, ist zwar bis zu einem gewissen Grade damit entsprochen, von einer Herbstsession, wie sie im Juni von der Regierung positiv in Aussicht gestellt wurde, kann aber nach der jetzt erfolgten verspäteten Einberufung des Landtages natürlich nicht mehr die Rede sein. Ueber das, was die Abgeordneten naturgemäß am meisten interessiert, über den Stand der Vorbereitung des Schulunterhaltungs-gesetzes, schweigt sich das offiziöse Blatt aber vollständig aus. Wird das Gesetz, falls es noch vorher zum Abschluß gelangt, auch sofort — wie es nicht nur die gesamte Linke, sondern auch, wie es scheint, die Freikonferenzen wünschen — veröffentlicht werden oder soll das bisher ängstlich gehütete Geheimnis, wie die gesetzgeberische Formulierung des Schulpromisses ausgefallen ist, den Abgeordneten erst bei ihrem Eintritt in das Haus gelüftet werden? Ueber diese formale Seite der Behandlung des Schulunterhaltungs-gesetzes hätte die Regierung doch zum mindesten eine Andeutung machen können, selbst wenn der Abschluß der Vorlage sich vielleicht noch um einige Tage verzögern sollte. Diese Schweigsamkeit der Regierung über den wichtigsten Gegenstand der neuen Session verleiht für die Liberalen nichts gutes und eröffnet jedenfalls die Aussicht auf neue heftige Kämpfe um das Schulgesetz.

— (Zur Flottenvorlage.) Weshalb statt der sechs Auslandskreuzer, die ursprünglich in dem Flottengesetzentwurf von 1900 vorgesehen, von dem Reichstage aber abgelehnt waren, in der Flottengesetznovelle mit einem Male Panzerkreuzer erscheinen, die ungefähr das Doppelte der Kreuzer kosten, das begründet die Regierung, nach der „Frank. Ztg.“, wie folgt: Man sage sich, daß diese Panzerkreuzer, von denen sich jeder auf 28 bis 30 Millionen Mark für und fertig stellen wird, einen doppelten Zweck erfüllen sollen. Es sei im Laufe der letzten Jahre als dringend nötig erkannt worden, daß für den Auslandsdienst mehr Schiffe verfügbar gemacht werden müßten. Hierzu brauchbare Schiffe seien auf den

den Besten in Reserve nicht vorhanden, und von den wenigen Kreuzern der aktiven Schlachtflotte einige wegzunehmen, sei ein Ding der Unmöglichkeit, denn damit böre jede Ausbesserung in dem so wichtigen Aufklärungs- und Kreuzerdienst auf. Das Resultat fleißiger Arbeit der letzten Jahre würde damit zu nichte gemacht. Auf der anderen Seite müsse es als ebenso notwendig befunden werden, daß die Kreuzer der heimischen Schlachtflotte vermehrt werden, um endlich den Aufgaben mit größeren Verbänden gerecht werden zu können, die für den Kriegesfall so überaus wichtig sind. Um nun gleichsam zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, sollen die früheren Auslandskreuzer nun Panzerkreuzer werden und für gewöhnlich bei der heimischen Schlachtflotte ihren Standort haben, um mit den übrigen Kreuzern derselben ausgebildet zu werden. Sollte irgendetwas in der Welt das Auftreten größerer deutscher Seestreitkräfte infolge von Verwicklungen, auszuführenden Repressalien usw. nötig werden, so wäre es Aufgabe dieser Panzerkreuzer, dorthin zu gehen. Die Marineverwaltung hat in der Absicht, den Mangel an Auslandsschiffen und den an Kreuzern bei der Schlachtflotte durch ein solches Kompromißverfahren möglichst billig zu beseitigen, diesen Ausweg gewählt. Es würde damit ein Schiffsverband geschaffen, der dem des englischen „Particular service squadron“ entspricht, das zurzeit aus acht Kreuzern besteht und nach Bedarf überall verwendet werden kann.

— (Aus dem neuen Reichsetat.) Da die zur Räumung von Tschiili eingeleiteten diplomatischen Vorbereitungen immerhin noch einige Zeit in Anspruch nehmen werde, so enthält, wie der „Neuen mil.-pol. Korrespondenz“ aus Bundesstatistiken mitgeteilt wird, der dem Reichstag vorzulegende neue Etat noch einmal die Kostenforderungen für die oskatische Besatzungsbrigade in derselben Höhe wie im Vorjahre. Nach dem Zurückziehen der Besatzungsgruppen wird von neuem eine deutsche Gesandtschaftswache in Peking eingerichtet werden, die, wie zu der Zeit vor dem Vorkaufstand, aus Mannschaften des in Singtau stationierten III. Seebataillons gebildet werden dürfte. Ob man über die damalige Stärke von 50 Mann hinaus gehen wird, soll Abmachungen zwischen den Befanden der Mächte in Peking vorbehalten bleiben. Wahrscheinlich dürfte die Gesandtschaftswache eine ganze Kompanie mit einigen Meldebereiten stark werden.

— (Bei dem Spionageprozeß) gegen den 19-jährigen Studenten Wladislaus Pawlowski aus Warschau, der am 18. November verhandelt werden wird, handelt es sich nach dem „Pos. Tagebl.“ um folgendes: Pawlowski wurde am 20. Mai d. J. von einem Fortwächter und einem Arbeiter festgenommen, als er im Begriff war, beim Fort V in eine Karte von Posen einzuschleichen zu machen. Auf der Karte hatte er bereits eine größere Anzahl von Forts und Zwischenforts eingezeichnet. Pawlowski gab bei seiner Vernehmung an, als Spion für einen russischen Agenten tätig zu sein, weigerte sich aber, den Namen des Agenten und des Landes, dem die Festungsbüchse ausgeliefert würden, anzugeben.

— Die Bewegung zu Gunsten des politischen Stimmrechts der Frauen hat, wie das Ergebnis der jüngsten Abstimmung der bayerischen Kammer über eine Petition des deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht zeigt, ohne geträufelte Propaganda in der Öffentlichkeit ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Eine solche verhältnismäßig große Minorität — ca. 35 Abgeordnete stimmten für den Antrag auf Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Würdigung — haben frühere Anträge bzw. Petitionen noch in keinem deutschen Parlament auf sich vereinigt. Insbesondere war es überraschend, daß der Zentrumsbischof Herr Dr. Heim, von dem man das nach seinem bisherigen Auftreten am allerwenigsten erwartet hat, sich an die Spitze der 23 Mitglieder seiner Partei stellte, die für die Petition stimmten, und allerdings mit einer kleinen Bosheit gegen die Majorität — in seiner Begründung erklärte, das Frauenstimmrecht werde schneller kommen, als manche Leute meinen, und das sei auch ganz recht, denn bei vielen Frauen sei mehr politisches Verstandnis vorhanden, als bei Männern. — Von den Liberalen stimmten unter der Führung des Abg. Dr. Müller-Meinungen nur drei mit der Minorität. Der Einfluß der in dieser Beziehung noch etwas altförmigen nationalliberalen Parteiführer Dr. Gasselmann und Hammerichmidt auf die Partei war leider stark genug, um selbst die Erinnerung an die aufopferungsvolle Wahlhilfe, die die Frauen bei der letzten Wahl den Liberalen in München geleistet haben, zu ersticken.

— Die Zentrumspresse in Baden verzeichnet mit großer Befriedigung die Mitteilung, daß gegen einige Offiziere des Verurlaubtenstandes, die für die Wahl von sozialdemokratischen Kandidaten agitiert haben, dienstlich eingeschritten werden soll. Das ist wahrscheinlich das Ergebnis der von acht Tagen angeforderten Beschlüsse

des Präsidiums der bayerischen Militärvereine. Ob die Genugung der Zentrumspresse wohl die gleiche gewesen wäre, wenn die bayerische Regierung vor zwei Monaten gegen alle diejenigen katholischen Lehrer und Staatsbeamten, die unter der Führung der zum Hohn für die Liberalen mit roten Halsen geschmähten Heßpartei die sozialdemokratischen Kandidaten wählten, ebenfalls disziplinarisch vorgegangen wäre?

— (Gegen die Gewerkschaften) ist die Stimmung in der Sozialdemokratie, soweit sie bedingungslos zu Bebel schwört, eine sehr erregte. Das Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat nämlich in einem langen Aufsatze, den es an die Redaktionen der Gewerkschaftspresse verandt hat, zu dem „Vorwärts“ „Kraich selbständig Stellung genommen. Es stellt sich dabei auf den Standpunkt der sechs ausgehiebenen Redakteure und beschuldigt die gegenwärtige Redaktion des „Vorwärts“ des Streikbruchs. Die „Leipz. Volksz.“ sowohl wie der „Vorwärts“, die ja jetzt ein Herz und eine Seele sind, wenden sich sehr lebhaft gegen diesen Verwurf der Gewerkschaften, sich „in eine Sache zu mischen, die sie in aller Welt nichts angeht“. Daß bei dem Zwiespalt zwischen Gewerkschaften und sozialdemokratischer Partei die Differenz über die „Vorwärts“-Affäre aber nur das Symptom einer allgemeinen liegenden Meinungs-Ver-schiedenheit ist, ergibt sich aus der Bemerkung, die der „Vorwärts“ zu dieser Sache macht. Er schreibt: „Zeit könt ist es ja kein Geheimnis mehr, daß einige Leute nur auf den Moment warten, um die Gewerkschaften gegen die Partei auszuspielen. Man glaubt den Zeitpunkt dafür, wie es scheint, jetzt gekommen“. Auch aus anderen Anzeichen läßt sich erkennen, daß von einer Harmonie zwischen sozialdemokratischer Parteileitung und Gewerkschaften sich allerdings nicht die Rede sein kann. So ist der alte Bergarbeiterverband darüber aufgebracht, daß der Genosse Düweli zum Redakteur des „Vorwärts“ ernannt worden ist. Das sei ein direkter Schlag gegen die Leitung des Bergarbeiterverbandes. In diesem Sinne schreibt die „Bergarbeiter-Zeitung“: „Wir wissen nimmer genau, wie man in dem Zentralorgan zum Verbands der Bergarbeiter steht. Der Name des Herrn Düweli ist in dieser Hinsicht ein unprejudizielles Programm, wie auch die als Leitartiklerin bestellte Rosa Luxemburg. Wo diese Einfluß habe, dürfte die Gewerkschaftsbewegung auf seine sachliche Beurteilung rechnen.“ Durch die Neubesetzung der „Vorwärts“-Redaktion seien die Gewerkschaften vor den Kopf geschlagen worden.

— (Die Sozialdemokratie) glaubt die Wölfe die sie sich durch ihren stürren Vorschlag, die Besetzung des reaktionären preussischen Dreiklassenwahlrechts durch Massenemonstrationen zu erzwingen, durch ungerechtfertigte Vorwürfe gegen den Liberalismus notdürftig verüllten zu können. Der Liberalismus lege die Hände in den Schoß, obwohl gerade der jetzige Zeitpunkt, wo man in dem reaktionären Oesterreich und selbst in dem starkreaktionären Rußland an die Einführung des allgemeinen Wahlrechts denke, für eine solche Aktion äußerst günstig sei. Kühnende Agitationen, wie sie die Sozialdemokratie befürwortet, machen aber erfahrungsgemäß auf die reaktionären Machthaber in Preußen nicht den geringsten Eindruck im Sinne der Demonstration; sie verstärken im Gegenteil die wahrheitsfeindlichen Tendenzen. Im Parlament wird jedenfalls trotz der numerisch schwachen Zahl der Vertreter des entschiedenen Liberalismus die Wahlrechtsfrage nicht verflumpen. Die freisinnigen Parteien werden selbstverständlich ihre Initiativanträge, die in der letzten Legislaturperiode nicht mehr zur Verhandlung gekommen sind, sofort nach Wieder-zusammentritt des Landtages wieder einbringen. Insbesondere wird es u. a. auch die Aufgabe des entschiedenen Liberalismus im Landtage sein, dem preussischen Zentrum, das in der Wahlrechtsfrage immer einen verkappt reaktionären Standpunkt eingenommen hat, unter Hinweis auf das wahrheitsfeindliche Verhalten seiner Parteigenossen in Bayern, Hessen und Baden, den Rücken zu steifen. Hoffentlich gelingt es in der neuen Session, auch die National-liberalen auf die weitergehenden Anträge der Freisinnigen zu vereinigen. Zu einem Kompromiß, das die grundsätzlichen Wahlrechtsforderungen der entschiedenen Liberalen erheblich abschwächt, wie es bei der letzten Wahlrechtsaktion der Nationalliberalen und der Freisinnigen der Fall war, werden sich nach unserer Kenntnis der Stimmung die beiden freisinnigen Gruppen schwerlich noch einmal verstehen.

Reklameteil.
Foulard-Seide v. 95 Pf. ab
— Zollfrei! — Muster an Jedermann
Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Ueber die Beteiligung der drei kleinen Kreuzer an der Unterdrückung des Aufstandes wird der „Köln. Ztg.“ aus Kiel unter dem 9. November berichtet: Vor Darafsalaam ankert jetzt nur der Kreuzer „Secadler“.

Gouverneur Graf Eichen telegraphierte unterm 11. November: Nachdem die telegraphische Verbindung wieder hergestellt worden war, ist aus Kilossa gemeldet worden, daß nicht sowohl die Station als vielmehr die Dörfer der Umgegend von Kilossa von mehreren Tausend Aufständischen angegriffen worden sind.

Im Gefecht bei Hardebessmünd am 24. Oktober d. J. ist, wie nachträglich aus Windhub gemeldet wird, noch verwundet worden: Reiter Gustav Lapsien, geboren am 16. 11. 75 zu Gumbichen, leibt, Streifschuß Nadeln.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Lindequist, kam, wie die „Köln. Ztg.“ aus Johannesburg vom 13. d. M. meldet, am Freitag als Gast des Oberkommissars und Generalgouverneurs von Südafrika Lord Selborne in Johannesburg an.

Zur Fleischnot.

Die Finanzdirektion der Vieh-Großkommissionäre erkennt jetzt sogar die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ an. Sie schreibt: „Es muß, wie die Dinge heute liegen, wenigstens in den Großstädten eine Zwischenfinanz zwischen den das Vieh verkaufenden Landwirten und den Fleischveräußerern bestehen.“

Die Abnahme der Schweineschlachtungen beträgt in Nürnberg im November schon jetzt gegen die gleiche Zeit des Vorjahres 700. Auch der Zutrieb von Schweinen hat, nach dem „Fränk. Kur.“, in der gleichen Zeit um 700 abgenommen.

Der Pferdefleisch- und Hundfleischkonsum steigt in Chemnitz unter der Einwirkung der ungemein hohen Fleischpreise immer mehr. So wurden im Monat Oktober 90 Pferde und 69 Hunde auf dem Schlachthofe geschlachtet, das sind gegen den gleichen Monat des Vorjahres 19 Pferde und 40 Hunde mehr.

als im gleichen Monat des Vorjahres. Ferner wurden 1110725 Kilogramm Fleisch weniger von auswärtig eingeführt, als im Oktober 1904.

Deutschland.

— Oberleutnant z. S. Prinz Adalbert von Preußen ist nach der „Nationalz.“ vorübergehend zu seiner Information zum Reichsmarineamt kommandiert.

— Die Königin Wilhelmine der Niederlande und der Prinzgemahl Prinz Heinrich der Niederlande sind Montag mittag aus Baden-Baden zum Besuch des königlichen Hofes in Stuttgart eingetroffen und von dem König und der Königin, sowie den anderen Mitgliedern der königlichen Familie und des Hofes empfangen worden.

— Zur Mittelmeerreise des Kaisers im nächsten Frühjahr war gemeint worden, die „Hohenjollen“ und das Dorschboot „Seipner“ hätten Befehl erhalten, Mitte Januar festlar zu sein und ebenso solle der Kreuzer „Dor“ zu derselben Zeit fahrbereit sein; die Schiffe würden die italienischen Gewässer aufsuchen und bis Konstantinopel dampfen.

— (Reichskanzler Fürst Bülow) ist am Montag nach Nürnberg abgereist. Wir ersehen daraus mit Vergnügen, daß nicht nur an dem Himmel der auswärtigen Politik jede Wolke verschwunden, sondern daß auch in der inneren Politik alles auf das Beste geordnet ist.

Volkswirtschaftliches.

Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbelammetages hielt dieser Tage zu Hannover seine erste Sitzung nach der Kölner Tagung ab. Vom Kölner Kammetage war dem Ausschusse die Frage des Marimalarbeitstages im Bädergewerbe zur Bearbeitung überwiesen worden.

Die Beförderung dänischer Milch in Lantwagen nach Berlin ist plötzlich verboten

worden, nachdem sie zwei Monate hindurch ankandales erfolgt ist und nach seiner Seite hin zu irgendwie begründeten Klagen Anlaß gegeben hat. Formell wurde die Sache so gemacht, daß von medienburgischer Seite der Antrag auf das Verbot der Milchtransporte gestellt und ihm von der preussischen Eisenbahnverwaltung stattgegeben wurde.

Der 8 1/2 stündige Arbeitstag einschließlich Ein- und Ausfahrt wird auf Grund des Saarereviers vom 15. November ab eingeführt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 13. Nov. Am Sonnabend ging die Wahl der 2. Abteilung zu Ende. Dabei siegte die Liste der kommunalen Vereine gegen die einer freien Vereinigung, welche letztere der Mieterpartei nahe steht.

Halle, 13. Nov. Das hiesige sozialdemokratische „Volkblatt“ brachte eine Notiz, nach welcher der Lehrer Engel von der Volkshochschule des Vorortes Siebischentein den Schulknaben Barck von dort derart vor den Leib getreten habe, daß derselbe infolge innerlicher Verletzungen verstorben sei.

Kleinjena wurde gestern abend zur Kirmeesfeier in große Aufregung versetzt. Als gegen 9 Uhr abends der Landwirt Hoffmann, welcher bei seiner Verwandten, der Witwe Sieglar, in der Wirtschaft mit idtig ist, aus der Gastwirtschaft einmal nach Hause ging, um nach seinem Kinde zu sehen, fand er dort die Witwe Sieglar mit einem Stride erwürgt, auf den Boden geschafft und mit Petroleum übergossen war.

Erfurt, 13. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag abend auf der Eisenbahnstrecke Wandersleben-Erfurt. Als um 7 Uhr 20 Min. der Erfurter Personenzug sich in Bewegung setzte, sprang ein Erfurter Schaffner auf, glitt aber ab und fiel auf das Gleis.

Hettstedt, 13. Nov. Als Sonnabend morgen 7/9 Uhr der auf dem Rittergut Walde angelegte, 22 Jahre alte Hilfsjäger Reichert die Waldbäder Forst passierte, fand er in der Nähe der langen Eichen ein mit einer Kugel geschossenes weibliches Reh. Er hielt sich in der Nähe auf und bemerkte, wie ein Mann aus dem Gehölz trat, das Reh er-

fasie und fortschleppte. Reichert ging nach und sah sich plötzlich drei Wilderern gegenüber, von denen zwei das Reh aufzueren wollten, während der andere mit dem Gewehr schussbereit stand. Reichert forderte den Mann an, das Gewehr niederzulegen, was dieser auch tat. Er trat nun an die drei heran, um die Personalien festzustellen. Unmöglich aber seien diese über ihn her, entriß ihm sein geladenes Gewehr und schüteten. Als Reichert sich auf die Verfolgung machte, drehte sich der eine der Wilderern um und schoß nach R., glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Die Täter sind dem Amtsgericht Helfstedt zugeführt.

† Halberstadt, 13. Nov. Der „Halberst. Ztg.“ zufolge sind Sonnabend Abend hier sämtliche Bauarbeiter ausgesperrt worden, weil auf zwei Bauplänen, auf denen 19 Zimmerleute ausgesperrt waren, die Maurer sich mit ihnen solidarisch erklärt, die Arbeit niedergelegt und die Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt hatten. Die Zimmerpolizei, die trotz ihrer vierzehntägigen Kündigungsfrist ebenfalls sofort die Arbeit niedergelegt hatten, sind vom Gewerbeamt zum Schabenerfest verurteilt worden.

† Plauen i. V., 12. Nov. Die heutige Veranstaltung der Schiffenruder zwecks Stellungnahme zur Lohnbewegung ist ergebnislos verlaufen. Es wurde keine Einigung zwischen den Angehörigen des Textilarbeiterverbandes und dem Seidenerverein erzielt. Die Ersteren verließen geschlossen den Saal.

† Aus dem oberen Vogtlande, 11. Nov. Vergangene Nacht sind hier große Schneemassen niedergegangen. Die Schneemassen haben namentlich viele Telegraphen- und Telefonleitungen zerstört. In Schönheide liegt der Schnee 5/6 Meter hoch. Noch schlimmer sieht es in Untersachsenberg und Oberhainberg aus. Der Fuhrwerkverkehr stockt. Ein zweistündiges Bierfahrverbot mußte infolge des heftigen Schneesturms auf freier Straße heben bleiben. Die Pferde mußten ausgespart werden. Am Morgen war der Wagen gänzlich eingenschnitten. Telegraphenmasten sind umgeworfen worden und die Drähte von Telegraphen und Telegraph hängen wie Christbaumketten in weiten Bogen bis zum Erdboden herab. Die Züge treffen mit Verspätung ein.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. November 1906.

Am Montag Abend hielt der Magistrat und die Stadtverordneten im Sitzungssaale einen gemeinschaftlichen Wahlgang ab, in dem an Stelle der verstorbenen Herren Prof. Dr. Witte und Bureaudirektor Schwengler die Herren Stadtverordneten Plankenburg und Hezer als Mitglieder des Kreisrates gewählt wurden. Anschließend erfolgte eine Erläuterung der von der Königl. Eisenbahnverwaltung projektierten Unterführung der Halleischen Chaussee und des Notendruckens.

Am Montag veranstaltete der Merseburger Musikverein im Schlossgartenhof das dritte Konzert dieser Saison. Was das erste der geistlichen Musik, das zweite der Orchestermusik gewidmet gewesen, so wies das letzte die feinsten aller Musikgattungen, die Kammermusik. Das Holländische Trio, bestehend aus den Herren Conrad v. Bos, Joseph van Veen und Jacques van Vler, ist in der Musikwelt allgemein bekannt und anerkannt als eine der besten Vereinigungen, die sich in den letzten Jahrzehnten zur Pflege der Kammermusik gebildet haben. Die drei Meister brachten das große Trio Es-dur op. 70 Nr. 2 von L. van Beethoven und das „dem Andanten eines großen Künstlers (Nikolaus Rubinstein) gewidmet“ A-moll-Trio op. 50 von P. Tschaikowsky zu Gehör und spendeten damit den zahlreichen Hörern Genüsse ersten Ranges. Das Zusammenspiel, die Klangschönheit der Instrumente, die geistige Erfassung der vorgeführten Werke standen auf einer bewundernswürdigen Höhe. Der Vortrag war technisch und musikalisch bis ins Kleinste hinein abgerundet. Keiner der Ausführenden trat aus dem Rahmen des Ganzen heraus, die stilvolle Durchführung galt den Künstlern als erstes und höchstes Gebot. An der Haltung der Hörer merkte man auch, daß sie den ihnen bereiten Genuß zu schätzen wußten, die Darbietungen fanden ein unbedingtes lauschendes, enthusiastisches Publikum. Mit je einer Nummer dokumentierte sich ferner jeder der Künstler im Solo spiel als ein Meister seines Instrumentes. Herr van Vler spielte ein Adagio und Allegro für Violoncello von Boccherini, von dem Spieler selbst bearbeitet. Er erteilte sich damit als ein Geistes mit vornehm, technischem Vermögen, großartig effektvoller Vortragsgabe, die ihm die feinste Ausführung aller Nuancen gestattete, und großem, klärendem Gehörgehör, der trotz seines männlichen Charakters von feinstem Schmelze ist. Herr Bos spielte entzückend die C-dur Sonate für Klavier von Mozart. Die Fälligkeit der Mozart'schen Technik, der, einen überaus guten Vortrag fordernde, gefühlvolle Ton der Orgelanschläge, das Formenpiel der Läufe und Verzierungen wurde in vollendet schöner

Weise ausgeführt. Dabei gab es nirgends ein Zuviel, weder im forte noch im pianissimo, nirgends wurde der Ausdruck über sein Maß gesteigert. Die Grenze, die Zeit und Klafferei Inhalt dem Werke gezogen haben, wurde mit echt künstlerischem Empfinden liberal gemahnt. Herr van Veen endlich vermittelte uns die herrliche Giacomini für Violone allein von J. S. Bach. Der Ausführung dieses einzig dastehenden Musikstücks in der Violoncello-Gattung gab höchste Lob, denn der Künstler ließ sich keine Person verspielen und machte uns durch sein erstes und tiefes Gefühl das Kunstwerk um so lebendiger. — Als Koncertinstrument für den Klavierpart diente ein stimmungsvoller Blüthner-Kügel aus dem Magazin von Doll in Halle.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag zwischen 1 und 2 Uhr passierte der kaiserliche Sonderzug auf der Fahrt von Berlin nach Nürnberg unsere Eisenbahnstation. In dem Zuge befanden sich der Kaiser, die Kaiserin und das Kronprinzenvaar.

Das große Los der Preussischen Klassenlotterie ist in der Nachmittagsziehung am Montag gezogen worden. Es fiel auf Nummer 229 738. Wer spielt diese Nummer?

Von Spaziergängern wurde in letzter Zeit wiederholt beobachtet, daß Knaben im hinteren Gorthardsteiche vom Ufer aus fischen und kleine Karpfen davontrugen, die ihnen höchstens als Spielzeug dienen konnten. Da der Gorthardsteich zu den geschlossenen Gewässern gehört, deren Fischerei verpachtet ist, so kann jede widerrechtliche Aneignung von Fischen gleichviel welcher Größe als Diebstahl verfolgt werden. Wir machen darum die Eltern der betr. Kinder auf deren sträfliches Tun ganz besonders aufmerksam.

(Eingekandt.) Bei der am Sonntag nachmittag im hiesigen Dom gehaltenen star überfüllten Lutherfeier waren viel Stühle auf dem hohen Chord über dem aufgestellten Zettel für einen hiesigen hohen Beamten — der mit dem Domkapitel an sich nichts zu tun hat — und seine Gemahlin „reserviert.“ Wir sind der Ansicht, eine Reservierung von Plätzen in der Kirche bei Gelegenheit eines öffentlichen Gottesdienstes ist unter allen Umständen unzulässig. Wie denkt man sich den Fortgang der Angelegenheit, wenn jemand, von seinem Recht als Kirchenbesucher Gebrauch machend, den Zettel nicht respektiert und trotz der Warnung des Kirchendieners dort Platz nimmt?

Mehrere Kirchenbesucher.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Ders. Stadt, 12. Nov. Der Dienstschnelzug von hier überfuhr sich am Donnerstags auf der Straße von Oberwünsch nach Niederwisch. Das zum Glück leere Katzfahrgewehr ging ihm über beide Füße, wodurch der rechte Unterschenkel gebrochen wurde.

Q. Köslig, 12. Nov. Heute wurde der neu erbaute Saal des Herrn Uebe durch Konzert der Scheffelder Stadtkapelle (Kapellmeister Engelmann) und durch nachfolgenden Ball des Familienvereins eingeweiht.

A. Schaffstädt, 13. Nov. Bei der gestern stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden in der dritten Abteilung die Herren Kaufmann Reinhold Schimpf (Wiederwahl) und Klemmermeister Hermann Meißel gewählt, letzterer für den verstorbenen Herrn Betriebsführer Berger. In der zweiten und ersten Abteilung wurden die Herren Gutbesitzer Albert Banse und Bierarzt Paul Reigner wieder gewählt. Die Beteiligung an der Wahl war eine geringe.

Mücheln, 14. Nov. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde die Kammerrechnung pro 1904, welche in allen Teilen vom Magistrat und der Rechnungsprüfungs-Kommission für richtig befunden ist, vorgelesen und schließt die Gesamteinnahme mit 46 933,97 Mark, und die Gesamtausgabe mit 46 082,15 Mark ab, sodas ein Bestand von 851,82 Mark verbleibt. (G.W.)

Freyburg, 14. Nov. Magistrat und Stadtverordnete beschloßen in gemeinsamer Sitzung, am 1. April eine obligatorische Fortbildungsschule einzurichten. Schulpflicht vier Jahre. — Tierarzt Gramer in Dresden erbietet sich, zum 1. Januar seine Praxis in Freyburg aufzunehmen, wenn ihm die Stadt ein jährliches Einkommen von 1500 M. garantiert. Magistrat und Stadtverordnete beschloßen, ihm 1350 M. jährlich zuzusichern.

Querfurt, 13. Nov. Durch Schienenbruch entgleiste zwischen Siedten und Derrödingen Lokomotive und der erste Wagen des gestern Abend 7 Uhr 39 Min. hier fälligen Personenzuges. Der Verkehr wurde unter großer Verspätung der Züge durch Umsteigen aufrechterhalten.

Querfurt, 14. Nov. Der hiesige Gewerbeverein plant, Anfang nächsten Jahres eine größere Gewerbe-Ausstellung hier zu veranstalten, an der sich auch Nichtmitglieder von hier und auswärts beteiligen können.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 80 Jahren, am 15. November 1826, kam es zu dem Vertrag zwischen Portugal und Brasilien, in welchem letzteres die Unabhängigkeit des letzteren Staates anerkannte. Brasilien war seit 1500 eine portugiesische Kolonie gewesen und nach Portugal hatte, wie es damals bei den Eroberern der neuen Welt, die aus dem von Europa kamen, die Idee war, die Kolonie als ein Ausbuchtungsgebiet für das Mutterland betrachtet. Wirklich wurde auch Brasilien eine reiche Geldquelle für den portugiesischen Staat, aber die Unabhängigkeit erreichte schließlich einen solchen Grad, daß es im Jahre 1821 an einer Revolution kam, welche die Unabhängigkeit Brasiliens unter einem aus dem portugiesischen Hause stammenden Kaiser bedingte. Durch den genannten Vertrag wurde das freundliche Verhältnis zwischen dem Mutterland wieder hergestellt. Genau 64 Jahre später wurde auch das Kaiserreich gestürzt und die Republik eingeführt, wie sich denn das letzte Überbleibsel der monarchischen Staatsform in dem republikanischen Amerika zuletzt nur noch künstlich aufrecht erhalten hat.

Wetterwart.

Vorausichtliches Wetter am 15. Novbr.: Mist wolkiges bis trübes, windiges Wetter mit Niederschlägen (vielleicht in Form von Schnee) bei etwas sinkender Temperatur. — 16. Novbr.: Teilweise heiter, vielfach wolkiges, etwas kalteres, windiges Wetter mit mit Graupel- oder Schneeflächen.

Der Lohnkampf in den sächsisch-thüringischen Webereien.

Seit Montag stehen alle Betriebe innerhalb der Vereinigung Sächsisch-Thüringischer Webereien und des Sächsisch-Thüringischen Färbereiverbands still. Wie sich bis jetzt oberflächlich überlegen läßt, sind rund 37 500 Arbeiter arbeitslos. Es ist die größte Zahl der Ausgesperrten bei Weis, da dort nur Textil-Industrie vorhanden ist. In Wera sind ca. 5000 Arbeiter betroffen. Mit beängstigenden Gezeiten bildet die Gewehrschmied auf die Ereignisse, besonders in den kleineren Orten, wo man viel auf Arbeitermangel angewiesen. Überall fanden die Arbeiter am Montag die Fabriken geschlossen, und es kam in der frühen Morgenstunde teilweise zu Menschenansammlungen in den Straßen. Wozu das gewaltige Ängsten in der Textilindustrie noch führen kann, vermag heute noch niemand zu sagen. Ein bevorstehender Kampf von so gewaltiger Ausdehnung hat die berufliche Textilindustrie noch nie betroffen. Insofern wird die von der Vereinigung betroffene Anzahl der Personen auf über 100 000 geschätzt. An Einigungsverhandlungen ist vorläufig unter den unüberwindlichen Umständen nicht zu denken. Schon jetzt darf so gut wie sicher gelten, daß der Kampf ein für die Arbeiter böses Ende nehmen wird. Die Kassen des Textilarbeiterverbandes werden, wenn sie jetzt noch so gefüllt sind, bald erschöpft sein, wenn eine solche immense Zahl von Arbeitern längere Zeit unterstützt werden soll.

Die Inbetriebhaltung der Unternehmen wird trotz der Aussperrung, soweit es eben möglich ist, durchgeführt. So bereits man aus der Gegend. Am Montag wurde die Arbeit soweit wie möglich von den Beamten in Betrieb gesetzt. Trotz der Arbeitslosigkeit nicht mehr vorhanden sind, bleiben an allen Fabriken die Streikposten bestehen. Die Entlassenden und Ausgesperrten waren über die Verhältnisse der Arbeiter, daß alle Arbeitswilligen reichlich unterstellt werden, verärgert. In den Fabriken müssen die Beamten ebenfalls mit Hand anlegen, damit unaufrichtbare Arbeiten erledigt werden können. Die bei der Expeditionssima Dejmahn & Wey auch im Zustand befindlichen Arbeiter inludierten am Sonnabend einen Arbeitswilligen, so daß die Folgt eingetreten müßte. Der Arbeitswillige war mit Steinen geworfen worden.

Vermischtes.

(Die Kronprinzessin Cecillie) hat das Protokoll über den Deutschen Reichstagen in Berlin übergeben. Auf eine Eingabe des Reichens vom 9. September d. J. ist von dem Kaiserern v. Bismarck-Vohlen an das Sekretariat des Reichens die Antwort eingegangen, daß die Frau Kronprinzessin das Protokoll ganz übernehme. Die hiesige Protokollin war die Kaiserin Friedrich.

Einzig Gisel Friedrichs, die seiner Vermählung zunächst die Villa Liegnitz im Park von Sanssouci, unweit der Friedenskirche, bezog, da in ihr das junge Paar bestimmten Willa Jugenheim noch umfangreiche Bauten stattfinden sollen. In der Villa Liegnitz wohnte der Erbprinz von Meiningen mit seiner Gemahlin Wilhelmine, jetzt, nach die Villa hiesigen Hofbeamten zur Benutzung während der Zeit, in der das Hoflager im Neuen Palais war, überwiegen. Zu den letzten Jahren diente sie dem Hof und Hausmarquial Frän. von Linder als Sommerwohnung.

(Zur Eisenbahnkatastrophe bei Helfstedt) wird gemeldet: Das Dörschlag in arbeitsfähig hat ergeben, daß an der Eisenbahnstation der Stationsassistent und der Weichensteller die Schuld trugen. Sie wurden von Dienste suspendiert; und es ist Anklage gegen sie erhoben worden. Die Verhandlung findet vor der Strafkammer in Dornblüt statt. (Erhaltung eines Schanzgraben.) Was Barchenau, 12. Nov., wird berichtet: Heute, am 150. Geburtstag Schornhorst's, ist hier, in seinem Geburtsort, seitlich ein Schanzgrabenmal errichtet worden. Zugewogen waren der lommendierende General des 10. Armeekorps v. Stümper, die Generalität, das Offizierskorps und eine Batterie des 1. Hannoverischen Feldartillerie-Regiments v. Schornhorst. Ein etwa 200 Mitglieder von Angehörigen der Streitkräfte des Jahres von Schanzgraben-Lippe und andere.

(Erbeben auf dem Balkan.) Wie wir meldebten, waren von den Seismographen der Sternwarten in Potsdam, München, Heidelberg usw. am Mittwoch Abend heftige Erdstöße registriert worden. Nach heutigen Nachrichten ist das Zentrum des Erdbebens nicht, wie vermutet, in Italien, sondern auf dem Balkan zu finden, und zwar, berichten aus Salonik zufolge, auf der Halbinsel Chalkidike beim Mont Athos. Verschiedene Ortschaften haben großen Schaden erlitten. Ob auch die auf dem Mont Athos gelegenen berühmten Klöster gelitten haben, ist noch nicht bekannt. (Ein Unwetter in der Nacht zum Sonntag in Wärlitz verübt. Nach Aussage der Eltern wurde das Kind, als sie gegen 12 Uhr nachts nach Hause zurückkehrten, unter dem Strohdach ihres Bettes erstickt aufgefunden. Der Kreisarzt stellte Zufuhr fest. Der Täter ist bisher unbekannt.)

* Von ihrem Dienstausschritt mit einer Sackerei...
 * (In dieser seiner Tierquälerei) wurde am Sonntag in der Preussener Gasse der Arbeiter Wessner in Berlin...

* (In dieser seiner Tierquälerei) wurde am Sonntag in der Preussener Gasse der Arbeiter Wessner in Berlin...

* (In dieser seiner Tierquälerei) wurde am Sonntag in der Preussener Gasse der Arbeiter Wessner in Berlin...

* (In dieser seiner Tierquälerei) wurde am Sonntag in der Preussener Gasse der Arbeiter Wessner in Berlin...

* (In dieser seiner Tierquälerei) wurde am Sonntag in der Preussener Gasse der Arbeiter Wessner in Berlin...

* (In dieser seiner Tierquälerei) wurde am Sonntag in der Preussener Gasse der Arbeiter Wessner in Berlin...

* (In dieser seiner Tierquälerei) wurde am Sonntag in der Preussener Gasse der Arbeiter Wessner in Berlin...

* (In dieser seiner Tierquälerei) wurde am Sonntag in der Preussener Gasse der Arbeiter Wessner in Berlin...

* (In dieser seiner Tierquälerei) wurde am Sonntag in der Preussener Gasse der Arbeiter Wessner in Berlin...

wirtschaften, Schlächtereien, Rausen usw. verliert und alles gestiehlt, was ihnen unter die Finger kam. In der Laube, die einem Mühlengelocke gleich, haben sich die vier ganz hässlich mit Betten, einem Sofa, Stuhlgelegenheit usw. eingerichtet. Auch Kippeschlafen verhielten ihnen das Dasein. Die Büchsen waren mit den vorzüglichsten Delikatessen auf längere Zeit verproviantiert.

Neueste Nachrichten.

München, 14. Nov. Der Prinzregent von Bayern ist mit dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig und den Prinzen Leopold und Arnulf in Begleitung des Gesamtministeriums Montag mittags 1 1/2 Uhr mit Sonderzug hier eingetroffen. Nach einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. v. Schuh fuhr der Regent, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, zur Burg. Abends 6 Uhr traf auch Reichskanzler Fürst v. Bülow hier ein. Mit dem gleichen Zuge kam der preussische Kriegsminister von Gienan an. Der Prinzregent empfing den Reichskanzler bald nach seiner Ankunft in München. Abends schloß sich an eine Parade der Militärmusikförsen ein Festzug von Erlanger und Würzburger Studenten. Die Stadt war glänzend beleuchtet. Später fand beim Prinzregenten ein Souper statt.

Paris, 14. Nov. Im Ministerrat wurde beschlossen, daß der bisherige Minister des Innern Clemencaud das Portefeuille des Krieges, der bisherige Handelsminister Dubief das des Innern und Trouillot das des Handels übernimmt. Die übrigen Minister verbleiben auf ihren Posten. Trouillot war bereits im Kabinett Combes Handelsminister. Der neue Minister des Innern Dubief erklärte einem Berichterstatter, er habe dieses Portefeuille übernommen in der Ueberzeugung, das Revolver seit Entschloffen sei, der Polizei des Kabinetts eine scharfe Schwertung nach links zu geben.

Paris, 14. Nov. In Drest haben 3500 und in Rochefort 2000 Arbeiter der Marinearsenale beschlossen, morgen die Arbeit niederzulegen. — Nach Meldungen aus Orient, Gherbourg und Toulon haben die Arsenalarbeiter für heute den allgemeinen Ausstand beschlossen.

enthobenen Stadthauptmanns Reichardt ist als Nachfolger General Grigorjew bestellt. Größte Ueberraschung hat hier die in England noch nie dagewesene Tatsache der Berufung eines Juden Abrahamson zum Hauptadministrator der Süddeutschenbahn an Stelle des zum Minister für Verkehrswesen ernannten bisherigen Direktors Remschaffski hervorgehoben.

Petersburg, 14. Nov. Auf Antrag des Ministerpräsidenten Grafen Witte sind die Gouverneure der Provinzen Sibland, Perm, Tomsk, Kasan und der Stadt Dersa abberufen worden, weil sie keine Maßnahmen zur Verhinderung der jüngsten Unruhen ergriffen haben. — Der frühere Vizepräsident der Kunstakademie, Graf Tolstoi, ist zum Unterrichtsminister ernannt worden. — Die Residenz des Kaisers wird am 16. November nach Jaroslavl-Eselo verlegt werden.

Petersburg, 14. Nov. Wie aus Rostow am Don berichtet wird, wurde Graf Witte, Präfekt von Rostow, seines Amtes entsetzt, weil er die Maßregeln nicht verbindlich machte. Der in Rostow angereichte Schaden beläuft sich über 30 Mill. Mark.

Christiania, 14. Nov. Bis jetzt ist das Ergebnis der Volksabstimmung über die Wahl eines Königs aus 403 Wahlbezirken bekannt. Es wurden abgegeben 219143 Stimmen mit Ja und 57591 Stimmen mit Nein.

New-York, 14. Nov. Die preussische Regierung wird eine Professur an der Columbia-Universität für deutsche Geschichte errichten.

Waren- und Produktentbörse.

Berlin, 15. Nov. Weizen 1000 kg Dez. 180,75 Mai 190,25, Juli —, Sept. 180,00 kg Dez. 169,00, Mai 174,75, Juli —, Sept. 168,00 kg Dez. 153,50, Mai 161,20, Juli —, Sept. 150,00 kg Dez. 135,50, Mai 132,25, Juli —, Sept. 130,00 kg Dez. 47,30, Mai 51,75, Juli —, Sept. 45,00.

Die durchweg seitigen Auslandsberichte haben im Verein mit dem höheren Werte hier, wessentlich angeregt. Bei höchsten, zunächst teureren Auslandsberichten mußten im Lieferungsmarkt Bedenken zu steigenden Preisen vorgenommen werden. Daher ruhig, aber stetig. Mais und Mühlfein stetig.

Anzeigen.
 Für diesen Teil übernimmt die Redaktion die Verantwortung gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Elisabeth Kohlmann,
Ernst Bernhardt
 Verlobte.
 Sandersdorf. Mersburg.
 November 1905.

Dank.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
 Weinhausen, den 13. November 1905.
 Die trauernde Familie **Kietz** nebst Angehörigen.

Dank.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir allen den lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, die sie durch reiche Kranzspenden sowie, als auch durch Begleitung zur letzten Ruhestätte eiferten, unsern aufrichtigsten Dank. Besonders herzlich dankt auch dem Herrn Pastor Schiffe für die bei Erhebenden zu Herzen gehenden Worte am Grab und dem Herrn Lehrer Schneider mit der lieben Schuljugend für die so wohlthuenden Trauerbesuche.
 Knappenborn, den 11. November 1905.
 Der tieftrauernde Gatte **Friedrich Warnke** nebst Kindern.

Brennholz-Auktion.
 Mittwoch den 15. November, nachmittags 3 Uhr, sollen im hiesigen Hofgarten
40 Haufen altes Bauholz meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.
 Eine Wohnung, bestehend aus 3 St., 2 K., Speisekammer, Küche nebst Zubehör u. Gartenbenutzung, zu vermieten und 1. April 1906 zu beziehen.
 Neumarkt 38.
 Eine kleine Wohnung, gut zurecht gemacht, sofort bezugsbar, Preis 160 Mk.
 2 große schön gelegene Wohnungen, leicht teilbar, mit elektrischem Licht und sonstigen Zubehör, Preis 840 Mk., 1. Jan. oder später bezugsbar.
 Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.
 Kleine Wohnung für 1 oder 2 Leute passend, ist sofort zu beziehen.
 Gothardstr. 31.

noch eine Marie.
 VERGESSEN SIE JA NICHT
Milka margarine
 MITZUBRINGEN - SIE IST
 der beste Butter-Ersatz
 Verkaufsstellen:
 Franz Mohr, Hoflieferant, Mersburg.
 Franz Schröder, Knappenborn.
 Otto Hobe, Milgau.
 Paul Niederhausen, Kriegsfeld.
 Rich. Walter, Leudshüt.
 Emil Franz, Wöfßen.
 Paul Jungs, Straußleben.
 Carl Ohme, Groß-Koppa.
 Carl Möritz, Naumburg.
 Alb. Ludwig, Neumarkt.
 Franz Kreissel, Grumba.
 Herm. Rödel, Hildendorf.
 Alfred Garbe, Bergau.
 Herm. Hesselbarth, Böhmen.
 Herm. Härtel, Döllau.
 Conrad Rausch, Grempan.
 Franz Kocke, Dells a. B.
 R. Dietrich, Neumarkt.
 Friedr. Rensch, Hofbad.

Niederlage bei A. Speiser, Mersburg, Breitenstraße 7.
 25 Pf. **Ausnahme-Offerte** bis 25. November. Ich erhalte wieder circa 1000 gebrauchte Musikalien, Klavier, Geige u. (Neuwert 50 Pf. bis 6 Mk.), die ich zu 25 Pf. das Stück abgeben kann. Die Stücke haben einen Umfang von 5 bis 40 Seiten.
Friedr. Pouch, Buchhandlung.
 25 Pf.

In großer Auswahl sind wieder **belgische u. dänische Pferde** eingetroffen.
Gebr. Strehl.

Freundliche Schlafstelle
 Gottardstr. 28, 2. Et.
 offen

Ein schöner neuer **Laden** mit großem Schaufenster ist Markt 11 (Markthalle) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

Eine Salondrehorgel, passend als Weihnachts-Geschenk, ist zu verkaufen.
 gr. Ritterstr. 16, dort eins.
 bestehend aus 2 Stufen, 2 K., Wohnung, Bodenlampe, Klänge und Zubehör, Partitur oder 1. Etage, im Preise von ca. 400 Mark pro anno, möglichst nahe des Bahnhofs, per 1. Dezember cr. oder 1. Januar 1906 von jungen Leuten gesucht. Offerten unter R II an die Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer mit Kabinett zu vermieten. Lindenstr. 3 I.
Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Hütterstraße 16.

Möblierte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension, auch auf Tage und Wochen. Dammstr. 7.

Neuheit!
 Visiten-Karten „Edelweiss“
 hochfeinster Mattkarton mit schrägem Weisschnitt.
 Allein zu haben in der Buch-druckerei **Th. Rössner** Mersburg, Oelgrube 5.
 Druckausführung schnellstens und billig.
Ofenlack, Enameline, modernste Ofenpolitur, empfiehlt die **Neumarkt-Druckerei.**

Bahnmäntel, 7,50, 9,50, 10,50, 12,14, 16 Pf. Bahnpelze billigst
verleihen unter Nachnahme
Otto Töpfer, Halle a. S.,
Markt 25.

Eine Kuh, Zugkuh,
mit dem Kalbe steht zu ver-
kaufen **Neipisch Nr. 27.**

Möbel, Betten, Nachlässe,
Schuhwaren, Altertümer etc.
kauft stets zu besten Preisen

Louis Albrecht, Girenstr. 4.

Neu! Neu!
Puppensportwagen
mit Musik Mk. 1,75 u. Mk. 2,75.
Puppensportwagen,
prima Ware, Mk. 0,90 bis Mk. 15.
Puppenwagen,
hochfein, Mk. 2 bis Mk. 25.
Kinderstühle,
Mk. 0,90 bis Mk. 5.
Kinderstühle,
hoch und niedrig, verstellbar,
Mk. 4 bis Mk. 27.
Kindertische
Mk. 4 bis Mk. 9
in unerreicht grosser Auswahl.
Spielwarenhäuser
Wilhelm Köhler,
kl. Ritterstr. 6.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kavalier-
Schuhern, das Beste der Gegenwart, ist
wieder eingetroffen. Sollte denselben genügt
empfehlen.
E. Müller, Markt 14,
Seifen-, Parfüm- und Nähgeschäfte.

Elektrisch- u. Tageslicht-
Heiler
Rudolf Arndt,
Merseburg
Gothardstrasse Nr. 25.

Photographisches
Atelier
von
Max Schön,
Hofmarkt 2,
bringt sich hiermit in empfehlende Er-
innerung.

Reise zu Puppenkleidern
in großer Auswahl bei
Frau Schröder,
Schmalzstrasse 21.

Ein Juwel
ist ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
festes Aussehen, weisse, sonnengeheute Haut
und blendend schönen Teint.
Alles dies wird erreicht durch

Stedenpferd-Milchmilch-Seife
von **Bergmann & Co.,** Nadebent,
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
a Stück 50 Pf. bei: Frau Auguste Berger,
Leipziger Seifenfabrik-Hilberlage G. Müller,
sowie bei Franz Wirth und Paul Richter.

Hühneraugen
verhindern sicher beim Gebrauch von
Santerbad's Hühneraugencreme.
Nur echt zu haben
Neumarkt-Drogerie.

Filzschuhe und -Pantoffeln
in großer Auswahl für Herren, Damen und
Kinder in solennem Güte bei
H. Schmidt, Schmalzstr. 2.

Schreien
Sie
doch nicht so



ich weiss es ja selbst,
dass
Mohra
im Karton
die
feinste Margarine
und von bester
Butter
nicht zu unter-
scheiden ist.
Überall erhältlich.

Der diesjährige große
Weihnachts-Ausverkauf
beginnt **Donnerstag den 16. d. M.** und bringt in
allen Abteilungen
aussergewöhnlich preiswerte teils bis
zur Hälfte ermässigte Angebote
praktischer und gediegener Neuheiten zur Auslage, die
sich besonders zu Weihnachtspräsenten eignen.
Die Besichtigung ohne Kaufzwang ist für jedermann
lohnend.
Reservierung bis zum
Feste bereitwilligst.
Umtausch auch nach dem Feste.
Geschäfts-Häuser
Otto Dobkowitz
Merseburg.
Aussteuer- u. Modewaren **Entenplan 3.** Telefon 58.
Seren-Konfektion und Teppiche **Markt 19/20.**

Garantiert reinen
leichtlöslichen Kakao
von vorzüglicher Qualität
1 a Pfund 100 Pf.,
120 Pf., 140 Pf., 160 Pf., 200 Pf., 240 Pf.,
Van Houtens Kakao
in Dosen von 1/4 Pfund zu 280 Pf., von 1/2 Pfund zu 150 Pf., von 1/4 Pfund zu 80 Pf.
empfeht
Paul Näther Nachfl.

Garantiert reinen
st. Blütenhonig
aus eigener Imkerei empfiehlt
Gust. Malpricht.
Hildebrandt & Dr. Witte.
Oeffentl. Laborator. f. chem. u. mikrosk.
Untersuch. **Halle a. S.,** Mühlweg 29
Tel. 3046. Prosp. gratis u. franko.
Dr. Witte, vereidigt. Handels-Chemiker.
Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. J. Wagner in Merseburg.

Garantiert reinen
Ausverkauf
sämtlicher
Wachstuch-Zischdecken
zu herabgesetzten Preisen. Neher mit Neuen
Druckstoffen haltbar.
Wachstuchschürzen für Kinder bedeutend unter
Preis.
E. Lintzel, v. d. Neumarktsstr. 2.

Anna Scheunemann,
12 Jahre Geschäftsführerin
der Firma **Albert Münch,**
jetzt Blumengeschäft **Gothardstr. 30,**
empfiehlt zum Todensiehe
Kränze und Kreuze
in nur geschmackvoller und gediegener Arbeit,
in jeder gemüthlichen Preislage.
Thüringer Waldkränze
von 40 Pf. an.
Um möglichst frühzeitige Bestellung und
gütliche Unterstüzung meines Unternehmens
bitte
Mittwoch zum Markttag empfiehlt
frische grüne Seringe
Frau Heinze,
Stand am Bachlauf-Verein.

Ölsche zum Sticken
wird angenommen.
Frau **M. Wucherer, Georgstr. 4 L.**

Monogramm- und Weisstickerel
führt aus **Ella Schmidt, Winkel 4.**

Reiche Heirat finden Sie rasch. Näheres
Krämer, Weipig, Nordstr. 24.
Anschalt 30 Pf.

Wer Stellung sucht, verlange die
„Deutsche Ratung“, 445
Göttingen a. N.

Parkbad.
Donnerstag
Kirmes.

Apfthäuser.
Heute abend **Salzknuchen.**

Dieters Restauration.
Heute
Schlachtefest.

Preussischer Adler.
Mittwoch **Schlachtefest.**
Heute
frische hauschl. Wurst.
W. Alleritz, Amshäuser 6.

Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Donnerstag
frische hausgeschl. Wurst.
**G. Fischer, Weissenhofer-
Str. 23.**

Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.
C. Tausch.

1 Lehrling
sucht sofort oder Dient
Wih. Schneider, Klempnermeister,
Frenkerstraße 18.

Schmiedelehrling
von auswärts, gesund und kräftig, stellt
kommendes Dient ein
Richard Weber, Schmiedemeister.

Fabrikarbeiter
werden noch angenommen.
Zuckerfabrik Nordbisdorf, N.-G.

Tüchtige Maurer
steht ein
J. C. Möbus,
Ammendorf.

Suche für nur gute Stellen zu sofort und
Neujahr zuverl. Landwirtschaftl. Köchinnen,
Stauben-, Haus- und Hinterbäckern, Land-
personal wird sofortlos platziert. Empfehle den
bestenverfügbaren Dienstleistungen einige bessere Mädchen.
Frau **Berta Kassel,** Stellenvermittl.,
Oberbreitestraße 15.

Gesucht werden: Köchin für sehr gute
Privat-Verschaffen, Stubenmädchen, Haus-
mädchen für Wirtsgut, sowie ältere und jüngere
Mädchen durch
Frau **Henriette Langenheim,**
Stellenvermittl., Schmalzstraße 21.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens
suche ich zum 1. Januar ein feiliges, christliches
Mädchen
für die Küche und etwas Hausarbeit.
Frau **v. Kehler,** Hofstr. 7.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Verkäufern 1 Mk., monatlich 36 Pf.; durch die Niederlage und die Post bezogen 1.20 Mk. durch den Postboten und Post 1.25 Mk. Einzelnummern 5 Pf.
Abdruck unentgeltlich 4 mal wöchentlich 1/2 Uhr, mit Wochenausgabe der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Einzelnummern am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seittiges illustriertes Sonntagsblatt mit 16 farbiger Modebeilage.
4 seittige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für zwei Wochen 15 Pf., für drei Wochen 20 Pf., für vier Wochen 25 Pf., für sechs Wochen 35 Pf., für acht Wochen 45 Pf., für zehn Wochen 55 Pf., für vierzehn Wochen 70 Pf., für zwei Monate 85 Pf., für drei Monate 100 Pf., für sechs Monate 170 Pf., für ein Jahr 300 Pf. Bei Abrechnung nach dem Monatlichen Durchschnittspreis. Die Anzeigen müssen spätestens am Vortage des Erscheinens bei uns eintreffen. Die Anzeigen werden nur in deutscher Sprache angenommen.

Nr. 269.

Mittwoch den 15. November.

1905.

Zur Lage in Russland.

Mit dem Wlitschens Reformwerk geht es vorwärts, wenn auch noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Wichtig ist aber, zu wissen, daß Graf Witte auf den festen Bestand des Kaisers zählen kann, der jetzt endgültig sich den Fängen der Reaktionen entwinden hat. In einem Petersburg-Telegramm der „Köln. Zig.“ vom Sonnabend heißt es: In solchen Kreisen, die sowohl dem Hofe als auch dem Grafen Witte nahestehen, wird die Befürchtung nicht geteilt, daß die liberale Wlitschens Reform Gefahr liefe, durch eine reaktionäre Aufregung zu werden. Graf Witte hat sich dahin geäußert, daß der Zar nicht nur den Reformvorschlagen zugestimmt, sondern auch nach reiflicher Überlegung erklärt habe, er sei innerlich von der Notwendigkeit des liberalen Reformwerkes tief überzeugt. Dementsprechend habe auch der Zar zu allen Reformen seine Zustimmung gegeben, weil er fest daran glaube, daß er damit sowohl den Interessen seines Volkes als auch seinen eigenen am besten diene.

Die erste Sitzung des neuen Ministeriums unter Vorsitz des Grafen Witte hat am Sonnabend stattgefunden. Am Sonntagabend trat der Ministerrat abermals zusammen, um, wie die „Peterb. Telegraphen-Agent.“ berichtet, die Frage, betreffend die Pressefreiheit zu Ende zu beraten.

Zum Verweiser des Ministeriums des Inneren ist, wie die „Peterb. Telegraphen-Agent.“ meldet, der bisherige Gehilfe des Ministers des Inneren Senator Duranow am Sonntag ernannt worden. Auch ernannte ihn der Kaiser gleichzeitig zum Mitglied des Reichsrates.

Graf Lambsdorff bleibt im Kabinett Witte Minister des Auswärtigen. Die „Peterb. Telegraphen-Agentur“ ist ausdrücklich erwünscht, die Meldung auswärtiger Telegramme über den bevorstehenden Rücktritt des Grafen Lambsdorff als aus der Luft gegriffen zu erklären.

Der Heiligste Synod fordert in einem neuen Pastoralbrief an das russische Volk zur Verhütung auf, damit kein Bürgerkrieg entstehe.

Auch die russische Armee soll ihren Anteil an der Reform-Aera haben. Wie der „Russische Invalide“ meldet, sind Maßnahmen zur Verbesserung der Verpflegung und der Lebenshaltung der Unteroffiziere, worauf der Kaiser seit 1895 mehrmals die Aufmerksamkeit des Kriegsministeriums gerichtet habe, jetzt der Bewirkung nähergerückt. Wüßer der Erhöhung des Soldes der Unteroffiziere und der Verbesserung der Verpflegung sei auch die Verkürzung der aktiven Dienstzeit um etwa ein Jahr in Aussicht genommen.

Eine weitere Besserung der Gesamtlage in Petersburg und in der Provinz hoffen Telegramme der „Peterb. Telegr.-Agent.“ vom Sonnabend und Sonntag zu melden, doch fehlt es auch nicht an Nachrichten, die zeigen, daß sie und da noch viel revolutionäres Feuer unter der Asche glimmt.

In Petersburg verlief trotz der über bevorstehende Unruhen und Judenmassaker in Petersburg und Moskau verbreiteten Gerüchte der Sonntag ruhig. Aus vielen Städten der Provinz liefen ebenfalls Nachrichten über vollständige Ruhe ein. In Warschau herrschte aus Anlaß ähnlicher Gerüchte eine erregte Stimmung; jedoch sind bis zum Abend keine Ruhestörungen vorgekommen. Infolge der wieder eingetretenen Ruhe ist in Kiew, Odessa, Tiflis und in dem Zirkelkreis der Belagerungszustand aufgehoben worden. In Dorpat hat die Militärmacht ihre Vollmachten betreffend Aufrechterhaltung der Ordnung den Zivilbehörden allein überlassen. In Wau ist der Eisenbahnverkehr wiederhergestellt. Auch in Estland und in der Ordnung wieder hergestellt. In Warschau und in den benachbarten Dörfern entstandene Unruhen, die gegen die Juden gerichtet waren, sind energisch unterdrückt worden.

In Odessa ist der Freitag dank den energischen Maßnahmen, die der Generalgouverneur nimmer getroffen hat, ziemlich ruhig verlaufen. Es herrscht jedoch in der Bevölkerung noch immer eine gewisse erregte Stimmung. Zu demagogischen Zwecken wurden Gerüchte ausgebreitet, die Universität sei in ein Lager von Gewehren und Bomben verwandelt, die dort für revolutionäre Zwecke aufgespeichert würden. Infolge dessen haben die Professoren der Universität in Anwesenheit von Vertretern der Stadtvormundung und der Handelskammer eine genaue Untersuchung sämtlicher Universitätsräumlichkeiten vorgenommen, wobei der Beweis erbracht wurde, daß diese Gerüchte vollständig un gegründet sind. Nach den letzten Nachrichten aus Odessa ist die Stadt ruhig und die Ausländer verlassen die Schiffe, auf die sie sich gelüftet haben.

Generalgouverneur von Finnland soll dem Blatt „Helsingfors Posten“ zufolge Fürst Swiatopolk Mirski an Stelle des Fürsten Obolenski werden, dessen Entlassungsgesuch bewilligt sei. Fürst Swiatopolk Mirski ist der Ende Januar d. J. in Ungnade entlassene frühere liberale Minister des Innern.

In Helsingfors soll es nach in Petersburg vorliegenden Privatmeldungen am Sonnabend wieder zu ersten Ruheörungen gekommen sein.

Ein Attentat wird aus Moskau durch die „Peterburger Telegraphen-Agentur“ berichtet. Die Frau des Stadtrates Gerski verlor am Sonnabend einen Anschlag auf den Gouverneur von Kurland und verlor dabei durch zwei Revolverkugeln an einem Arm und am Unterleib. Die Frau, die verhaftet wurde, bezog die Tat in dem Empfangsalon des Gouverneurs, in den sie sich unter dem Namen einer Baronin Meinendorf eingang verschafft hatte.

Die Matrosenrevolte in Kronstadt ist völlig unterdrückt. Wie aus Kronstadt gemeldet wird, ist die Stadt ruhig; die Maschinengewehre sind von den Straßen zurückgezogen worden, auch sieht man weniger Soldaten in der Stadt. Die Matrosen fahren mit der Ablieferung der Waffen fort. Auf Befehl des Marineministers werden die Reuterer unter besonderen Bedingungen zu einer langwierigen Seefahrt eingeschifft werden. Nach während der Unruhen einwendeten Vermögensverlusten sind energische Nachforschungen seitens der Behörden im Gange.

Dem Grafen Witte sind nach der „Peterb. Telegr.-Agent.“ aus verschiedenen Teilen Polens Erklärungen betreffend volle Autonomie Polens zugegangen. Unter anderem erhielt er am 11. d. Mis. ein Telegramm aus Kalisch mit der Mitteilung, daß eine zahlreich besuchte Versammlung dort zu dem Schlusse gelangt sei, nur die Einführung einer Konstitution für Polen und volle legislative und administrative Autonomie, sowie Autonomie in Schule und Rechtspflege und die Berufung eines Landtages nach Warschau auf der Grundlage des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts könne zu einer gesunden Entwicklung des Landes führen. — Ein Telegramm aus Rabom setzte Witte davon in Kenntnis, daß eine Versammlung von Bewohnern der Stadt und Umgegend sich für die Autonomie ausgesprochen und beschlossen habe, die sofortige Einberufung einer konstituierenden Versammlung auf Grundlage des allgemeinen gleichen Wahlrechts zu fordern.

Die Antwort aus Petersburg auf solche Vorbringen war, daß durch einen Ukas des Kaisers vom Freitag in allen jetzt polnischen Gouvernements das Kriegrecht proklamiert worden ist. Außerdem hat die russische Regierung am Sonntag zur Polenfrage ein Communiqué veröffentlicht, das den festen Entschluß des Zaren und seiner Ratgeber bekundet, nötigenfalls mit Waffengewalt die Polen zur Ruhe zu bringen.

Wahrscheinlich wird es jetzt in Rußisch-Polen zu einer Revolution kommen, der gegenüber alles bisherige nur ein Kinderpiel war. Die Agitation zur Vertreibung von Rußland ist eben schon so weit ge-

diehen, daß es für die Leiter der Bewegung kein Zurück mehr gibt.

In Warschau versammelte sich Sonntag Abend eine größere Menge Ansteltler in der Dronowstrasse, um einen Angriff von antikemistischer Seite, den sie befürchteten, abzuwehren. Militär versetzte die Menge und gab dabei eine Gewehrprobe ab, durch die neun Personen getötet wurden.

Politische Uebersicht.

Defferreich-Ungarn. Montag vormittag 10 Uhr trat der König von Spanien mittels Hoffsonderzuges als Gast Kaiser Franz Joseph auf dem Nordbahnhof von Wien ein. Zur Begrüßung des Königs hatten sich eingefunden der Kaiser, die Erzherzöge, der hiesig-ungarische Vizekönig in Madrid, der Korpskommandant, der Statthalter, der Polizeipräsident, der Bürgermeister, der Präsident und die höchsten Beamten der Nordbahn. In der Antiksenalle hatte eine Ehrenkompanie des 4. Infanterie-Regiments mit der Fahne und der



Sofjusz in spanische trug die und der agnie ab, Erzherzöge, der König Worte. Herren die Kaiser, bespaunten schmideten zahlreich in begrüßt. 3 Militär- Vorbel- In den den Erz- in seine seiner Be- hahner- Einem bat sich Konstruktion werden ge- en. Auch tionen des anen sind befüllt. In Vorarlberg ist getrennt die passiv Reizung beschlossen worden. Gewisse Schwierigkeiten bestanden nur noch auf den Tiroler Anschlußstationen an der Südbahn. Aus Prag wird gemeldet: Die Direktion der Staatsbahn hat die Beschränkung des Güterverkehrs von und nach Prag aufgehoben. — Die Wiener Universität ist am Montag wieder eröffnet worden. In einer Bekanntmachung des Rektors werden die Studenten ermahnt, Ruheörungen jeder Art, namentlich auch demonstrierendes Singen und Schreien gebiete, innerhalb der Universität zu unterlassen, da sonst die Beschließung der Universität für das ganze Wintersemester unvermeidlich wäre. Die Bekanntmachung verweist im übrigen auf die frühere Bekanntmachung des akademischen Senats, welche an dem deutschen Charakter der Universität entscheidend festhalte, andererseits aber den Standpunkt gleicher Behandlung aller Studierenden nach den akademischen Gesetzen beinne. Diese Grundzüge habe der akademische Senat in der Sitzung vom 6. d. M. neuerdings vollständig anerkannt. — Die bevorstehende neue ungarische Parlamentskampagne weist schon ihre Schatten voraus. Sie dürfte eine der heißesten werden, die jemals ausgefochten worden sind. Unser Wahlrechtfrage kommen auch einige Konzeptionen in Frage, die dem reinen Majoritarium in nationaler Hinsicht gemacht werden sollen. — Der Budapester Universitäts-Senat hat gegen die Minister der Ruheörungen vom Freitag, das Disziplinarver-